

*apice apiculato longulo subulato terminata. Spadix spatha paulo brevior, tenuis, parte infra antheras denudata e fauce tubi emergente.*

*Habit. in Brasilia (in ripis rivuli umbrosis secus Pauwé Spruce).*

Schönbrunn, 18. December 1857.

## Botanische Bemerkungen zur Flora Ungarns.

Von Dr. W. Wolfner.

### 4. *Melampyrum barbatum* WK.

Visiani, Gren. et Godron und Kittel betrachten in ihren Floren diese Pflanze als Var. von *M. arvense*! Die verschiedene Färbung der Blumenkrone und der Deckblätter, dann die stärkere oder schwächere Behaarung der Kelchzipfel scheinen ihnen keine genügend spezifischen Merkmale zur Begründung zweier Arten. Wahrscheinlich haben die genannten Floristen mein *M. hybridum* — welches Herr Juratzka als Var. von *M. arvense* betrachtet — bereits gekannt, als Mittelform zwischen *M. barbatum* und *M. arvense* angesehen, und deswegen die beiden Arten zusammengezogen. Ich erlaube mir jedoch hier auf ein spezifisches Merkmal aufmerksam zu machen, welches constant die beiden Arten unterscheidet, und welches ich bis jetzt in keinem Werke aufgeführt gefunden habe. Bei *M. arvense* sind nämlich die Deckblätter flach, bei *M. barbatum* jedoch — im lebenden Zustande — immer so gebogen, dass sie nach oben helmartig vertieft erscheinen!

### 5. *Ornithogalum brevistylum* Wolfner.

Neilreich in seinen „Nachträgen zur Flora Wiens“ erwähnt, dass *Ornithogalum pyramidale* L. bei Speising, Liesing und Grammat-Neusiedel wachse. Nach Linné, Roemer und Schultes, dann nach Jaquin kommt diese Art jedoch nur in Portugal vor. Sollte vielleicht diese Neilreich'sche Pflanze identisch mit meinem *O. brevistylum* sein, das ich in diesen Blättern beschrieben habe? Ich hielt auch meine Art anfangs für *O. pyramidale*, allein bei letzterer sind die fruchttragenden Blüthenstiele von dem Schafte abstehend, bei *O. brevistylum* jedoch angedrückt. Es würde mich und wahrscheinlich jeden vaterländischen Pflanzenforscher sehr freuen, wenn Herr Neilreich die Güte hätte, in dieser Zeitschrift seine geehrte Ansicht über diese fraglichen Arten mitzutheilen.

### 6. *Ornithogalum chloranthum* Sauter.

Diese Art, welche bis jetzt nur aus Steyer bekannt war, wurde von mir in Weingärten bei Szemlak in Ungarn entdeckt. Sie bildet daselbst ein lästiges Unkraut. Ich hatte daher Gelegenheit, sie genauer zu untersuchen, und kann keineswegs der Ansicht Brittinger's (Flora 1850 Nr. 24) beistimmen, dass nämlich diese

Art nichts anders als eine Form von *O. nutans* sei! Wenn auch die Farbe des Perigons, die Länge der Blütenstielchen und Staubfäden-  
spitzen keine constanten Unterscheidungsmerkmale darbieten, so  
findet sich dennoch in der Bildung der Kapsel bei beiden Arten ein  
sicheres spezifisches Merkmal. *O. nutans* nämlich ist an der Spitze  
der Kapsel tief genabelt, *O. chloranthum* hingegen immer abgerundet.

Perjamos im Banat im November 1857.

## Ueber die Vertheilung der appendiculären Organe an den Axen von *Hibiscus trionum* und *H. syriacus*.

Von Julius Wiesner.

Die Haare am Grunde der Hauptaxe an *Hibiscus trionum* sind  
fast blos einzeln anzutreffen; gehen wir von der Axenbasis nach  
aufwärts, so finden wir sie zu 2, 3 bis 5 gruppiert, und nur ver-  
hältnissmässig selten begegnen wir ihnen einzeln, wie diess am  
Grunde der Hauptaxe der Fall war. Am höchsten Theile der Axe, am  
jüngsten Theile des Blütenstiels treten die Borstenhaare wie an der  
Basis wieder einzeln auf. Diese so eben angeführten Borstenhaare,  
in einem deutlichen, convexen Epidermoidallager fassend, sind an  
den mittlern Theilen der unbegrenzten Axengebilde nahezu gleich-  
förmig vertheilt anzutreffen, an der Basis dieser Axengebilde finden  
sich selbe appendiculären Organe seltener als an deren höchsten  
Theilen vor. Die begränzten Axengebilde, den Blattstiel betrachtend,  
finden wir, dass fast an allen Stellen eine gleichförmige Behaarung  
existirt.

Wir können noch andere appendiculäre Organe an den Axen-  
gebilden von *Hibiscus trionum* beobachten, die, in keinem deutlich  
ausgesprochenem Epidermoidallager fassend, mehr den Charakter  
von Flaumhaaren tragen. An den Blütenaxen gleichförmig vertheilt,  
sind sie an begränzten Axengebilden, am Blattstiel, in jener gera-  
den Linie anzutreffen, und zwar dichtgedrängt, die wir von der  
Basis der oberen Blattfläche nach abwärts gegen die Basis der Axillar-  
knospe ziehen können.

Mit strenger Gesetzmässigkeit sind die eben genannten Flaum-  
haare, die in der Regel kleiner sind als die früher genannten Bor-  
stenhaare, an den unbegrenzten Axengebilden vertheilt. Vom Grunde  
der Hauptaxe angefangen steigen diese appendiculären Organe in  
einem an allen Stellen nahezu gleichbreiten Streifen mit scharfer  
Begränzung zum ersten Axillargebilde, hier angelangt zu einem  
nächsten bis hinauf zum jüngsten Gebilde; so zwar, dass bei jedes-  
maliger Einmündung in den Axillarwinkel dieser Streifen in gleicher  
Gesetzmässigkeit wieder auf den entsprechenden Nebenaxen zu deren  
Axillargebilden ansteigt, welche Gesetzmässigkeit, die wir noch  
scharfer ins Auge fassen wollen, an allen unbegrenzten Axenge-  
bilden anzutreffen ist, und erst an den begränzten Axengebilden,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische  
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Wolfner Wilhelm

Artikel/Article: Botanische Bemerkungen  
zur Flora Ungarns. 422-423